

STUBE Hessen-Seminar 0124

03. bis 05. Mai 2024 in Wiesbaden

„Eine Brücke in Deine Zukunft: Bewerbungstraining und Fördermöglichkeiten für berufsvorbereitender Praktika- und Studienaufenthalte (BPSA)“

- Seminarleitung:** Frau Suanny Erazo
- Co-Leitung:** Frau Wed Al-Dobhanni, Alumna Soziologie, Goethe-Universität Frankfurt
- Zielgruppe:** Studierende aus Afrika, Asien, den MENA-Staaten und Lateinamerika, die an hessischen Hochschulen studieren
- Lernziele:** Ziel des Seminars ist es, die notwendigen Informationen zur Beantragung eines berufsvorbereitenden Praktika- und Studienaufenthaltes zu vermitteln. Dabei geht es nicht allein um die Antragskriterien, sondern auch um die langfristige Planung und Vorbereitung einer solchen Reise. Ebenfalls Bestandteil des Seminars ist ein Workshop mit intensivem Bewerbungstraining sowie ein Workshop zum Thema Rückkehr und Reintegration der Studierenden in die Herkunftsländer.
- Teilnehmer/innen:** Für das Seminar haben sich insgesamt 38 Studierende angemeldet. Es nahmen 22 Studierende an der Veranstaltung teil, hiervon waren 9 männlich und 13 weiblich. 11 Studierende haben zum ersten Mal an einer STUBE-Veranstaltung teilgenommen. Insgesamt waren 17 Nationen bei dem Seminar vertreten, aus 2 afrikanischen Ländern stammten 2, aus 6 asiatischen Ländern 6, aus 2 MENA-Staaten 3, aus 2 lateinamerikanischen Ländern 4 und aus 3 europäischen Ländern 7 Personen.

Seminarverlauf

Das Seminar konnte wie im Veranstaltungsprogramm vorgesehen durchgeführt werden. Unvorhergesehen war die Teilnahme eines 2-jährigen Jungen mit seiner studierenden Mutter. Eine Kinderbetreuung war nicht vorgesehen, aber aufgrund der Zimmerverteilung konnte die Mutter mit ihrem Sohn teilnehmen.

Freitag, 03.05.2024

Am Freitagabend führte die Seminarleiterin in den organisatorischen und inhaltlichen Ablauf des Wochenendseminars ein. Es folgte eine Präsentation, in der der World University Service e.V. als Projektträger und das Projekt STUBE Hessen ausführlich vorgestellt wurden und das Thema des Seminars und der Bezug zum SDG 8 „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“ kurz angerissen wurden. Zusammen mit der Co-Leitung wurden im Anschluss die Seminarregeln und die Aufgaben für das Seminar (wer fotografiert, wer hält Ordnung) eingeteilt. Zum Ende stellten sich alle Teilnehmenden kurz mit ihrem Namen, Studienfach und Universität vor. Anschließend berichtete unter dem Programmpunkt "**Wie war's? - Erfahrungsberichte von Studierenden über ihren BPSA-Aufenthalt im Heimatland**" berichtete ein Teilnehmer des BPSA-Programms, Juan Camilo Pulido Riveros aus 2023, über seine Beweggründe für einen BPSA sowie über seine Erfahrungen bei der Bewerbung, der Vorbereitung, der Reise und während des berufsvorbereitenden Praktikums und Studienaufenthalts in seinem Heimatland: Kolumbien.

Nach seinem Masterstudium der Politischen Theorie an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main erkundete er für einige Zeit den Arbeitsmarkt in seinem Heimatland. Juan Camilo Pulido Riveros nutzte sein Bachelorstudium der Rechtswissenschaften und knüpfte Kontakte zu Personen, die in Kolumbien in verschiedenen Bereichen der Politik und Rechtswissenschaft tätig sind, um eine Brücke zu seiner Ausbildung in Deutschland im Bereich der Politischen Theorie zu schlagen. Der Grund für diese Kontakte war, so der Stipendiat, dass er Arbeitsstellen finden wollte, die es ihm ermöglichten, seine beruflichen Fähigkeiten auf sinnvolle Positionen in seinem Leben auszurichten. Obwohl er der Rechtswissenschaften in Bereichen arbeiten könnte, die ein sehr gutes wirtschaftliches Potenzial haben, ist für den Stipendiaten die uneigennützig Arbeit wichtiger.

Herr Pulido Riveros betonte die Frage der beruflichen Neuorientierung in seinem Heimatland. Die Möglichkeiten, die sich in einem Beruf bieten, der sowohl eine politische als auch eine direkte soziale Komponente hat. Er erläuterte den Teilnehmern auch, wie er Kontakte zu potentiellen Arbeitgebern geknüpft hatte und wie das Bewerbungsverfahren für das BPSA-Stipendium bei der STUBE Hessen ablief. Am Ende seines Vortrags reflektierte er über die Möglichkeiten, die ihm das Stipendium bot, um zu sehen, dass die reale Möglichkeit, in sein Heimatland zurückzukehren, offen bleibt, solange er eine Arbeit hat, die für ihn und die Gesellschaft Sinn macht.

Samstag, 04.05.2024

Nach einem Warm-Up wurde am Samstagvormittag durch die Stube Referentin, Frau Eileen Paßlack-Runkel, der Workshop „**Vom Wunsch zur Realität – Wie plane ich meinen BPSA?**“ durchgeführt. Im ersten Teil des Workshops wurden die Zielsetzung von BPSA sowie die formalen Antragsvoraussetzungen erläutert und wichtige Kriterien für die Planung eines BPSA sowie der Antragsverlauf erläutert.

Anhand von Beispielen aus der Praxis wurden Schwierigkeiten aufgezeigt, die bei der Antragsstellung auftreten können und Tipps gegeben, wie man mit diesen umgehen kann. Die vorbereitende Funktion des BPSA-Programms für eine berufliche Reintegration ins Heimatland wurde ausführlich thematisiert und den Teilnehmenden für eine eventuelle Planung einer Rückkehr einige Tipps gegeben. In einer abschließenden Fragerunde wurden die während des Vortrags aufgetauchten Fragen umfassend beantwortet.

Anschließend simulierten die Teilnehmer/innen in vier Arbeitsgruppen und anhand verschiedener Fragestellungen selbst einen berufsvorbereitenden Praktika- und Studienaufenthalt. Sie erörterten dabei folgende Schritte und Überlegungen, die bei einem solchen Vorhaben nötig bzw. zu berücksichtigen sind:

Gruppe I – Zielsetzung / Motivation / Erwartungen:

- Welche Ziele / Motivation habe ich für den BPSA?
- Was ist für mich zum momentanen Zeitpunkt am sinnvollsten? Was möchte ich machen? Praktikum / Berufsinformation / Studienaufenthalt
- Welche fachlichen und persönlichen Voraussetzungen bringe ich mit?
- Welche Ideen und Vorstellungen habe ich? Was erwarte ich von meinem Aufenthalt dort (für Studium, Karriere, soziale Kontakte etc.)?
- Wie wird man mir begegnen im Heimatland und wie werde ich mich fühlen nach so langer Zeit in Deutschland?
- Welche Erwartungen habe ich in Bezug auf meine berufliche Zukunft (in Deutschland / im Heimatland)?

Gruppe II – Vorbereitung und Planung:

- Wie kann ich meine Ziele und Vorstellungen umsetzen?
- Welche Vorbereitungen und Schritte sind für die Planung und Durchführung meines BPSA besonders wichtig?
- Welche Institutionen könnten für mein Praktikum / Studienaufenthalt geeignet sein (in Bezug auf das Studienfach und was man später machen will)? Welche Vor- und Nachteile bieten die jeweiligen Institutionen?
- Wie und wo kann ich mich nach geeigneter Praktikumsstelle bzw. Institutionen für Studienaufenthalt erkundigen? Wie finde ich sie?
- Ist mein Vorhaben an die Gegebenheiten des Landes angepasst? Prüfen der Realisierbarkeit (Infrastruktur, technische Mittel, Zugang zu Institutionen etc.)
- Welche Kontakte habe ich (in Deutschland und im Heimatland)? Wer wird mich wie unterstützen? Auf wen kann ich mich (nicht) verlassen?

Gruppe III – Antragstellung + Zeitmanagement:

- Erfülle ich die Voraussetzungen für die Förderung? Was muss ich eventuell noch dafür tun?
- Welche Fristen muss ich beachten? Erstellt einen Zeitplan für das Einreichen der Unterlagen.
- Kontakt / Absprache mit der betreuenden Hochschullehrkraft: Wie gehe ich dabei am besten vor?
- Welche Rolle spielt entwicklungspolitisches, gesellschaftspolitisches, soziales Engagement in meinem Leben? Wie präsentiere ich dies für den Antrag auf BPSA?
- Welche Dokumente muss ich selbst erstellen und wo erhalte ich Unterstützung dafür (Ansprechpartner/innen im Herkunftsland, Professor/in, Gutachten Engagement, etc.)?
- Mit welchen Schwierigkeiten muss ich rechnen?

Gruppe IV – Aufenthalt und Auswertung:

- Kann ich am Zielort noch weitere Kontakte knüpfen, die für meine Rückkehr von Vorteil sind und wenn ja welche?
- Was könnte vor Ort an Unvorhersehbarem passieren (z.B. Krankheit) und wie könnte ich darauf reagieren? Was und wer könnten mir dabei helfen?
- Inwiefern glaubst du, hast du dich während deiner Zeit in Deutschland verändert und wie könnte sich das auf deinen Aufenthalt im Heimatland auswirken (Reaktionen, Akzeptanz, etc.)? Wie würdest du damit umgehen (positive / negative Erlebnisse)?
- Wie gestalte ich die Auswertung meines BPSA? Was ist dafür wichtig?
- Wie geht es weiter, wenn ich wieder in Deutschland bin?
- Wie kann ich meine Erfahrungen weiter geben?

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden im Plenum vorgetragen und diskutiert. Dabei zeigte sich, dass die Teilnehmende die Informationen aus dem ersten Teil des Workshops und vor allem aus den Erfahrungsberichten des Vorabends schwerpunktmäßig sehr gut erfasst und umgesetzt hatten. Die Simulation, wie sie ein solches Vorhaben für sich selbst umsetzen würden und welche Dinge sie beim Ablauf der Vorbereitung, Antragstellung und Durchführung beachten sollten, wurden anhand der wichtigsten Fragestellungen umgesetzt.

Nach der Mittagspause führte die Referentin Aicha Bah-Diallo, STUBE Alumna, Projektleiterin bei Jump-Ihr Sprungbett in die Selbstständigkeit, Frauenbetriebe e.V. den Bewerbungsworkshop **Erfolgreich bewerben! Worauf kommt es an?** durch.

Die Referentin stellte am Anfang des Workshops einige der Schwierigkeiten vor, mit denen internationale Studierende und, insbesondere Frauen, bei der Arbeitssuche und der professionellen Selbstdarstellung in einem Arbeitsumfeld konfrontiert sind. Darüber hinaus stellte sie ihren beruflichen Werdegang in verschiedenen Arbeitsbereichen vor, wie z.B. im wissenschaftlichen Bereich, Koordination von Projekten zur Integration von Migrantinnen in den deutschen Arbeitsmarkt. Damit hat sie die verschiedenen Arbeitsbereiche aufgezeigt, die internationale Studierende in Deutschland ausüben können.

Dieses Thema bildete die Grundlage für den nächsten Teil ihres Workshops: Der Bewerbungsprozess eines internationalen Studierende in Deutschland. Sie empfahl den Seminarteilnehmern, zunächst ihre Kompetenzen zu definieren und zu lernen, diese zu unterscheiden. Dabei hob sie folgende Kompetenzen hervor: *persönliche Kompetenzen* wie Teamarbeit, Kreativität, Zuverlässigkeit; *soziale Kompetenzen* wie Kommunikationsfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Durchsetzungsvermögen, Konfliktlösung; *fachliche Kompetenzen* wie technische Kenntnisse und Fähigkeiten, die für eine bestimmte Tätigkeit erforderlich sind, wie Kundenbetreuung, Marktanalyse, Finanzwissen oder Kenntnisse im wissenschaftlichen Bereich; und *digitale Kompetenzen* wie für die Tätigkeit erforderliche Programme. Die Referentin wies darauf hin, dass es von Vorteil ist, die genannten Kompetenzen zu definieren und zu unterscheiden, um den Bewerbungsprozess mit der erforderlichen Klarheit zu starten. So kann der Arbeitgeber besser einschätzen, was er von einem Bewerber erwartet und was der Bewerber zu bieten hat.

Der Bewerbungsprozess: Im Rahmen des Bewerbungsprozesses wies Frau Bah-Diallo auf verschiedene Phasen hin, wie die Vorbereitung der Bewerbungsunterlagen: Anschreiben, Lebenslauf, Bewerbungsfoto, Zeugnisse. Des Weiteren empfahl sie, sich einen Überblick über den gewünschten Arbeitsmarkt zu verschaffen, beispielsweise durch die Teilnahme an Konferenzen, Jobmessen, Informationsveranstaltungen oder Mentoring-Programmen.

Die Referentin wies darauf hin, dass eine gründliche Prüfung des Unternehmens, bei dem sich internationale Studierende um eine freie Stelle bewerben, von entscheidender Bedeutung ist. Bei der Stellensuche sind Aspekte wie ethnische Zugehörigkeit, persönliche und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten sowie die Bereitschaft des Unternehmens, mit Menschen aus anderen Kulturen zusammenzuarbeiten, von entscheidender Bedeutung. Im Rahmen der Überprüfung des Unternehmens wies die Referentin auf bestimmte Praktiken wie den sogenannten *Tokenismus* hin. Das Konzept beschreibt die Praxis von Unternehmen und Institutionen, die kleine Kompromisse gegenüber einer diskriminierten Gruppe eingehen, die wenig oder keinen Einfluss auf die Änderung diskriminierender Strukturen hat. Die Motivation für derartige Kompromisse ist in der Regel, Diskriminierungsvorwürfe zu entkräften oder abzulenken. Darüber hinaus wies sie darauf hin, dass eine gut bezahlte Stelle ohne die genannten ethischen Aspekte für internationale Arbeitnehmer schwierig zu überleben wäre, da die Aufenthaltsgenehmigung direkt vom Arbeitsvertrag abhängt. Wenn in einem Unternehmen die genannten Aspekte nicht vorhanden sind, wäre die Arbeitserfahrung des Arbeitnehmers nicht zufriedenstellend. Dies ist insbesondere der Fall, wenn der Arbeitgeber kein günstiges Umfeld für die Integration des Arbeitnehmers bietet und der Arbeitnehmer nur aus migrationsrechtlichen Gründen an seinem Arbeitsplatz verbleibt.

Die Referentin erläuterte eine weitere Phase des Prozesses, das Vorstellungsgespräch. Sie empfahl den Bewerberinnen und Bewerbern, sich zunächst über ihren potenziellen Arbeitgeber zu informieren, Fragen vorzubereiten, die sie während des Gesprächs stellen können, und diese zu üben. Sie wies auch auf einige Punkte hin, in denen Bewerber in dieser Phase noch Verbesserungspotenzial haben. Dazu zählt beispielsweise, dass sie sich selbst vorstellen, ohne ihre beruflichen Leistungen oder Kenntnisse zu würdigen, insbesondere bei Frauen. Ein weiterer Punkt ist, dass sie sich an die Mitglieder des Personalbeurteilungsausschusses wenden. Sie empfahl zudem, nach dem Vorstellungsgespräch einige Schritte zu unternehmen, beispielsweise eine E-Mail an den potenziellen Arbeitgeber zu schreiben, in der man sich für das Gespräch bedankt, sein Interesse an der Stelle bekräftigt und ein freundliches Feedback zum Vorstellungsgespräch gibt.

Später konzentrierte sich ihr Workshop auf die nächste Phase als Berufseinsteiger und die möglichen Szenarien, denen ein Berufseinsteiger in seinem Job begegnen kann. Sie empfahl, Netzwerke mit Kollegen und Kolleginnen aufzubauen, mit denen man gut zusammenarbeiten kann, Durchsetzungsstrategien vorbereitet zu haben, Unterwürfigkeit zu vermeiden, sich bewusst zu sein, wo die eigene berufliche Verantwortung beginnt und wo sie endet, und die interkulturellen Kompetenzen, die Migration bietet, wie Mehrsprachigkeit und Resilienz, zu nutzen, um die aufkommenden Herausforderungen zu meistern.

Nach der Kaffeepause leitete die Referentin eine Gruppenarbeit an, in der die Teilnehmer die besprochenen Themen in die Praxis umsetzen sollten. Die Teilnehmer wurden in zwei Gruppen aufgeteilt und arbeiteten an folgenden Fragen: „Welche fachliche Kompetenzen sind für meinen Berufswunsch wichtig?“ und „Nach welchen Kriterien entscheide ich mich für einen Arbeitgeber?“. Nach der Gruppenarbeit stellten die Teilnehmende ihre Antworten im Plenum vor. Anschließend fand ein simuliertes Bewerbungsgespräch statt, bei dem die Teilnehmende die Möglichkeit hatten, sich in die Lage des Interviewers und des Bewerbers zu versetzen. Nach der Übung gab die Referentin jeder Person ein Feedback, um ihre Leistung sowohl in einem Vorstellungsgespräch als auch im Arbeitsumfeld zu verbessern.

Sonntag, 05.05.2024

Am Sonntagvormittag referierte Frau Dr. Julia Boger, Mitarbeiterin von World University Service (WUS) zum Thema **„The Job Hunt- Perspektiven für internationale Studierende und die Bedeutung von Netzwerkarbeit“** und stellte Möglichkeiten zur beruflichen Reintegration im Herkunftsland vor. Als Einführung erläuterte Frau Dr. Boger die Arbeit des WUS zum Thema Reintegration und stellte Kooperationen, Projekte und Publikationen zum Thema vor, denn Ziel sei, dem „Brain Drain“ entgegenzuwirken und einen „Brain Gain“ für die Heimatländer zu erwirken. Im Rahmen ihres Vortrages verwies Frau Dr. Boger auch auf prominente Beispiele für eine gelungene Rückkehr in die Herkunftsländer und die Möglichkeiten, die internationalen Studierenden durch ihr Auslandsstudium die Türen im Heimatland öffnen können und fragte die Teilnehmende, wer ihre persönlichen Vorbilder seien. Die Referentin lieferte Hintergrundinformationen zur Migration in Form einiger „Quizfragen“ und stellte die Migrationsrichtungen, innerhalb derer die Süd-Süd-Migration die größte ist, dar. Als besonders wichtig erachtet sie die rechtzeitige und intensive Vorbereitung für das Vorhaben der Rückkehr, für die ein berufsvorbereitender Praktikums- und Studienaufenthalt (BPSA) ein nützlicher und wichtiger Baustein sei. Weitere Orientierungshilfe könnten die vorgestellten Organisationen auch durch die Möglichkeit, die Studierenden und Absolvent/innen mit Rückkehrern in vielen Ländern des globalen Südens zu vernetzen, geben. Auch das Engagement als zusätzliche Auszeichnung sollte nicht zu kurz kommen, als Beispiel sich zu engagieren und sich gleichzeitig pädagogisch fortzubilden, sei das WUS-Projekt „Grenzenlos.“

Im zweiten Teil des Workshops bearbeiteten die Teilnehmer das Thema „Was brauche ich für eine erfolgreiche Rückkehr?“ in Gruppen, die der Referent nach Herkunftskontinenten aufteilte. Die Gruppen mussten sich insbesondere mit den Ressourcen des Heimatlandes, den regionalen Unterschieden und den Gemeinsamkeiten innerhalb der verschiedenen Länder befassen.

Die Teilnehmer diskutierten im Plenum ausführlich sowohl positive als auch negative Aspekte der Arbeitssysteme in ihren jeweiligen Herkunftsländern. Die Referentin ermutigte sie, lösungsorientiert zu denken, die im Migrationsprozess erlernten Ressourcen zu nutzen und eine mögliche Rückkehr als einen Beitrag zur Verbesserung der von ihnen genannten negativen Aspekte ihrer Herkunftsländer zu konzipieren. Damit schloss die Referentin das Seminar ab, dessen anfängliche Reflexion vor dem SDG 8 Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum darauf ausgerichtet war, einen BPSA-Aufenthalt anzubieten, um Migrationsbewegungen von qualifizierten Menschen nicht nur in den Norden, sondern auch in den globalen Süden zu erleichtern und die Strukturen für menschenwürdige Arbeitsbedingungen auf globaler Ebene zu ermöglichen.

Verwendete Methodik

Es wurden Gruppenarbeit und Rollenspiele (BPSA, Rückkehr), PowerPoint-Präsentationen, Arbeitsblätter, Berichte und Bilder und Videos sowie eine Feedbackmethode (Evaluationsbogen) eingesetzt. Die Absprache sogenannter „Seminar-Fairnessregeln“ am ersten Abend vermittelte Werte wie Toleranz, Respekt und Freundlichkeit, die stets Grundlage im Miteinander bei STUBE Seminaren sind.

Seminarevaluierung

Die Seminarleiterin bat die Teilnehmer/innen um ein kurzes Feedback des Seminars aus. Die Studierenden hatten die Möglichkeit, die einzelnen Vorträge und Referentinnen sowie die Leiterin und Co-Leiterin sowohl inhaltlich als auch organisatorisch zu bewerten, und gegebenenfalls auf nicht getroffene Erwartungen einzugehen. Die Seminarleiterin bedankte sich bei der Co-Leiterin für die Unterstützung sowie bei den Teilnehmenden für die tolle Mitarbeit, großes Interesse, Hilfsbereitschaft und Aufgeschlossenheit. Dann wurden die Teilnahmezertifikate verteilt und es gab ein gemeinsames Mittagessen zum Abschluss.

Eindrücke vom Seminar

Die Teilnehmer/innen formulierten in der Auswertung, dass sie durch das Seminar viele wichtige und neue Informationen zu Bewerbung, Rückkehrförderung und Planung von Praktika erhalten haben. Die Erfahrungsberichte von den ehemaligen BPSA-Stipendiatinnen sahen viele als besonders wertvoll und inspirierend an. Viele sahen sich in hohem Maße motiviert, sich nicht nur für ihren eigenen Praktikums- und Studienaufenthalt, sondern sich auch für internationale Studierende und bei STUBE zu engagieren. Die Nachfrage (wie werde ich Co-Leiter/in, wie kann ich mich engagieren) war recht groß. Zusätzlich zu der inhaltlichen Bewertung kam zum Ausdruck, dass die Studierenden die Atmosphäre, das Kennenlernen neuer Leute und den interkulturellen Austausch geschätzt haben.

- Alles
- BPSA Möglichkeiten
- Vielen Dank für dieses wundervolle Wochenende. Ich habe viel erfahren.
- Neue Erfahrungen, mögliche Probleme über Zurückkehren in den Heimatland
- Die Informationen über Grenzenlos

- bPSA Information
- Das Essen und die Workshops
- Die Inhalte von Seminaren
- Sehr interessante Themen, Leute mit Erfahrungen, gute Atmosphäre
- Ich habe neue Perspektiven gesehen, wie ich zurückkehren kann.
- Gestaltung und neue Erfahrungen
- Ich habe wirklich viel von mir selbst erfahren, was mir ohne Zweifel in meiner Zukunft hilft. Außerdem waren alle Vertreter sehr interessant! Tätigkeiten von Leiterinnen waren sehr Interessant!!(Spiele usw.)

12.06.2024

Suanny Erazo

STUBE Hessen – Referentin